

Das österreichische Glück

Sarah Al-Hashimi

Themenschwerpunkt Psychologie und Glücklichein ...

Wie man glücklich wird, was glücklich macht und was uns alles unter dem Deckmantel „Glück“ verkauft wird – das beleuchte ich hier nicht. Ich konzentriere mich auf das österreichische Glück und wie es sich seit Erwin Ringels „Die österreichische Seele“ bis heute verändert hat. Oder eben nicht.

In Gedenken an Erwin Ringel zum 20. Todestag
(*27. April 1921, † 28. Juli 1994)

„Österreich ist die Brutstätte der Neurose“ lautet eine der Thesen des Psychiaters und Psychosomatikers Erwin Ringel aus dem 1984 geschriebenen Sammelband „Die österreichische Seele“. Laut dem Autor lieben Eltern ihre Kinder rein zum Selbstzweck und brauchen sie zu ihrer eigenen Erfüllung. Sie haben keine Ehrfurcht vor dem neuen Lebewesen als gleichberechtigte Partner und lassen sie sich nicht frei entfalten. So wachsen Menschen heran, die in ständiger Ambivalenz und Hassliebe leben und vermehrt zu Neid und Fremdenhass neigen. Eigenschaften, die Ringel „die Wurzel des Selbsthasses“ bezeichnete, die die Tendenz zum Suizid erhöht. Sieht man sich dazu Zahlen der Statistik Austria an, stiegen die Selbstmorde von 1970 mit 1.789 tatsächlich stetig an, hatten ihren Höhepunkt 1986 mit 2.139 Suiziden und sanken bis 2012 wieder auf 1.275 Tote. Es scheint, die Österreicher seien seit Ringel glücklicher geworden.

Auch der UN-„Happiness Report“ bestätigt das steigende Wohlbefinden. 2012 lag Österreich noch auf Platz 13, befand sich das Land ein Jahr später bereits auf Platz 8 von insgesamt 160 ausgewerteten Ländern weltweit. Ein Ranking bei dem Österreich ausnahmsweise vor Deutschland liegt. Der Nachbarstaat lag 2013 nämlich nur Platz 26. Schwer nachzuvollziehen, wo in Deutschland der „Glücksunterricht“ als Schulfach eingeführt wurde. Doch der Österreicher tendiert der UN-Studie zufolge zu stärkerer sozialer Unterstützung, mehr Raum für persönliche Entfaltung und weniger Korruption als der Deutsche.

Österreichs Wutbürger Nummer 1 Roland Düringer und seine Anti-Hypo-Gemeinde wären da bestimmt anderer Meinung. Apropos Düringer. Werfen wir doch einen Blick auf die österreichische Kabarett- und Filmszene, die Österreich alles andere als glücklich darstellt. Beginnend bei Helmut Qualtingers „Herr Karl“, einer egomanischen, sexistischen und opportunistischen Figur: „Wenn ich meine Arbeit aufgebe, gehe ich in Rente. Wenn ich meine Wohnung aufgebe, gehe ich nach Lainz (Pflegeheim, Anm.). Ich kann mit Zuversicht in die Zukunft blicken.“ Oder denken wir an Ernst Hinterbergers „Mundl“, dessen Bier nie deppert ist. Und einer aktuellen TV-Produktion wie „BÖsterreich“, mit deren Gestaltung die Schauspieler Robert Palfrader und Nicholas Ofczarek den Österreichern einen Spiegel vorhalten möchten. Dabei gehe es um die Themen „Unterwerfung“, „Demütigung“, „Obrigkeithörigkeit“, „Boshaftigkeit“, wie Ofczarek in einem „Der Standard“-Interview vom 31. März 2014 meinte.

Ein zermürbender Charakter eben – der Österreicher. „Wo hätte die Neurose entdeckt werden können, wenn nicht hier“, wie es Ringel einst trefflich ausdrückte. Nicht umsonst gingen aus dieser Brutstätte namhafte Psychologen hervor, wie der vertriebene Sigmund Freud und Alfred Adler oder Viktor Frankl. Zur „österreichischen Seele“ passt auch Paul Watzlawicks „Anleitung zum Unglücklichsein“, mit der Ringel allerdings sehr unzufrieden war und sie als puren Zynismus bezeichnete. Auch in einer Runde des ORF-Diskussionsformats „Club 2“, vom 24. Juli 1984, hielt er sich mit seiner Einstellung gegen das Unglücks-Bashing nicht zurück. Als die Schriftstellerin Christiane Thurn-Valsassina mit unbändigem Harmoniebedürfnis zum Thema der „österreichischen Seele“ folgendes äußerte: „Heute habe ich etwas gelernt. Ich weiß jetzt warum die Selbstmordquote in Österreich so hoch ist. Ich fürchte, nach unserer Runde wird sie noch steigen – so deprimierend sind unsere Aussagen“, konnte sich Erwin Ringel nicht zurückhalten und schrie: „Das ist ein dämonisches Argument! Mit diesem Argument hat man dafür gesorgt, dass alles Negative unter